

schäft Mill; Markt langsam
markt. Zugelassen am
vieh, 888 Schweine, 1.11
Damen 1. Sorte 60.
45-55, Schweine 1.
50 M. Schlachtgewicht,
0.42-0.54 das 1/2 R.
Zugelassen waren 115
Kudwen, fette Waare,
es und Milchvieh fand bei
ette Schweine 55-57
Schweine, 14 20 Wochen
die Woche 3.50-4.00.
Markt am 18. April.
markt. Zugelassen: 12
33 Kälber, 129 Hammel,
-60, 2. 54-57, 3. 50-
60, 2. 54-57, 3. 50-
75 Pfg., 2. 60-70 Pfg.,
Pfg. das Stück.
schreiben.
3 30d - 0 Fuß 6 Zoll.
1 - 0.00 m.
2.07 - 0.02 m.
56 - 0.00 m.
1 - 0.01 m.
e. 1.95 - 0.02 m.
1.27 - 0.02 m.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das St. Quirinusblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehretrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem sanftmütigen Repetition unserer Blätter die beste Wirkung. Preis für die sechsseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aannahme durch alle benachbarten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 78. (Erstes Blatt.)

Samstag, 8. April 1893. (Dionysius.)

20. Jahrgang.

Gesangverein.
am 8 1/2 Uhr:
Probe
Herrn Müller.
Der Vorstand.

chaft Verein.
den 8. April,
und 8 Uhr,
lotage.

Herker
Turnerschaft.
Heute, Freitag, Abend
8 1/2 Uhr:
rühnde.
am Freitag, Abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung.
der Turnerschaft.

Club Neuß.
am 9 Uhr:
Versammlung.

Schultheater.
am 7. April 1893:
Jugendstücken von
Johann.

er von A. Vorhies.
ne Galatie.
von F. v. Suppe.
am 8. April 1893:
Jugendstücken von
Johann.

rling
Material, Farben-
angehörigkeit.
N. O. 200 an die
eten.

thol. Baderge-
ständig arbeiten kann
Bollstraße 14.

rtuer.
führt einen tüchtigen
bigen Gemäße u.
er. Selbiger muß
verfügen und gute
eten.

agenburg, Rost.
von ordentl. Eltern
erziehung gesucht.
Promenadenstr. 73.

den zur Stille der
sicht. Niederstr. 29.

, welches das Klein-
en will, sofort ge-
die Exp.

n Dienstmädchen
-18 Jahren.
Neustraße 9.

ädchen für Haus-
tags zu einem Kinde
in der Exp.

n finden in der
affmans gute Auf-
sicht. Gasse.

n Familie (3 Per-
sonen) eine Woh-
-4 Zimmer in
der Exp.

afschweine
haben bei
erzt, Greifenstr.

Stempel
führung, auch
appen,
ch Mutter.
Freien die
der Neuß-
her Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 7. April.

Zur Militär-Vorlage. Durch das Centralbüro der national-liberalen Partei ist neuerdings eine Broschüre herausgegeben worden, die den Titel trägt: „Die Militär-Vorlage und der Antrag Bennigsen.“ Es wird versucht, zu beweisen, daß der Bennigsen'sche Antrag alles für die notwendige Verstärkung der Seemacht Wünschenswerthe enthält. Einzelne Darlegungen sind von anerkannter Gründlichkeit, andere Theile lassen solche aber in hohem Grade vermissen. Sehr richtig wird in der Broschüre bemerkt, daß, falls mehr als 45,000 neue Rekruten zur Einstellung gelangen sollten, kaum genug taugliche Mannschaften vorhanden seien; man müsse alsdann jedenfalls auch minder taugliche Mannschaften einstellen. Die Befürchtung in dieser Hinsicht habe die Regierung in der Kommission nicht hinwegzuräumen bezw. deren Begründetheit nicht zu widerlegen vermocht. Dann wird darauf hingewiesen, daß der Mangel an Unteroffizieren kaum in 10 Jahren gedeckt werden könne. Ein Verzicht, mit einem Schlage 60,000-70,000 neue Rekruten neu einzustellen, sei bei uns noch nie gemacht worden. Es sei Gefahr, daß der Verzicht schon wegen Mangel der nötigen Ausbildungskräfte fehlschlage. Dann wird der Kostenpunkt in's Auge gefaßt. Die Mehrkosten der Truppenvermehrung betrügen 75 Millionen Mark. Es wisse noch Keiner, woher die Mittel genommen werden sollten. Die Braunkohlensteuer werde voraussichtlich ebenso wenig wie die Branntweinsteuer vorlage im Reichstag zur Annahme kommen. Nur die paar Millionen aus der Wörtensteuer-Vorlage seien ziemlich gewiß. Und was sagt nun die offiziöse, triegerische Presse? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenn behauptet würde, der Bennigsen'sche Vermittlungsantrag biete alle wesentlichen Bestandtheile der von der Regierung vorgeschlagenen Organisation, ja er biete diese so weit, wie sie zur Zeit praktisch durchführbar erscheine, so sei eines so unrichtig wie das andere. Die Annahme jenes Antrages würde die geplante Wirkung der innerhalb des beantragten Zeitraumes praktisch völlig durchführbaren Vorlage in wesentlichen Bestandtheilen nicht nur abgeschwächt, sondern aufgehoben haben.

Man darf gespannt sein, wie sich die national-liberale Partei zu dieser neuen Klare, offenen Abgabe verhalten wird. Wir halten es nicht für möglich, daß sie sich ohne weiteres zum Standpunkt der Regierung hindrängen läßt. Das wäre doch ein Verzicht auf jede Selbstständigkeit und freien Liberalismus. Aber selbst wenn die Partei „unfallen“ sollte, so kann das keinesfalls der Regierungsvorlage zur Annahme verhelfen. Die Majorität ist und bleibt auf der der Regierungsvorlage verwerfenden Seite. Auch Remuneration werden diese Majorität nicht beistimmen. Bei diesem braucht man jedoch durchaus nicht den offenen Conflict an die Wand zu malen. Er liegt zwar nahe. Aber die Regierung hat es in der Hand, dessen Ausbruch zu verhindern: sie macht thüchelt bald annehmbare Vor schläge, bezw. sie schafft eine neue Vorlage. Das ist der einzige zu gutem Ziel führende Ausweg.

In's Grab ist wiederum einer jener Kämpen für die Freiheit und Rechte unserer Kirche gesunken, dessen Hinscheiden das Herz des kath. deutschen Volkes mit tiefer Trauer erfüllen muß. Graf von Brühl ist Mittwoch Abend nach kurzem Leiden auf seinem Schlosse in Pforten im Kreise seiner Gattin, geboren am 26. Dec. 1819 zu Pforten, folgte Friedrich Stefan Graf v. Brühl seinem am 25. Mai 1856 verstorbenen Vater Friedrich August Adalbert Graf v. Brühl als freicommissarischer Nachfolger in dem Besitz der freien Ständeherrschaft Pforten und Pforten. Als erbliches Mitglied trat er am 29. Nov. 1856 in das preussische Herrenhaus ein, zu dessen hervorragenden Mitgliedern derselbe gehörte. Vom Jahre 1862 an bis zur Session von 1872/73 einschließend bekleidete er ununterbrochen das ehrenvolle Amt eines zweiten Vizepräsidenten im Herrenhaus, bis der culturkämpferische Geist der damaligen Jahre auch das vorher durch einen Pairschub verstärkte Herrenhaus mit seiner neuen Mehrheit überwältigte und den katholischen Grafen Brühl nicht mehr eines Ehrenamtes für würdig hielt, das derselbe mehr als ein Jahrzehnt verwaltet hatte. Schwer hat dieses brutale Vorgehen der damaligen

Herrenhaus-Majorität den edlen Grafen gekränkt, schwerer aber war sein Schmerz als katholischer Christ und als Patriot über die Culturkampf-Gesetzgebung der siebenziger Jahre. Bei der Verathung der Waagelei im Herrenhause stand Graf Brühl in den ersten Reihen derjenigen, welche das Unheil des Culturkampfes von Kirche und Staat abzuwenden suchten; Schulter an Schulter hat er mit den conservativ-christlichen Mitgliedern des Herrenhauses, mit den vor ihm heimgegangenen Herren v. Kleist-Nesow, Baron v. Senft-Bilsack, Graf zur Lippe usw. die unseligen Waagelei mit aller Entschiedenheit und Unerbittlichkeit bekämpft. Die vortrefflichen Reden des Grafen Brühl haben damals den Namen desselben rühmend durch die katholische Welt getragen, und seine Verdienste um die katholische Kirche in Preußen in den schweren Jahren des Kampfes werden seinen Namen unvergänglich machen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

H Prinzessin Friedrich Leopold. Schwester der Kaiserin, ist gestern in der Frühe von einer Prinzessin entbunden worden. Mutter und Tochter befinden sich den Umständen nach wohl. **S Geraden zu ersiehend** klingt uns die Nachricht, daß in Berlin an einem Tage vier Selbstmorde sich ereignet haben. Die „unglückliche Liebe“ spielt selbstredend eine Hauptrolle bei den Motiven der That. Wo soll's hin, wenn die Religion immer weiteren Kreisen genommen wird und die gute Sitte naturgemäß in Verfall geräth?

Dom Socialismus zum Anarchismus ist's nur ein Schritt. Das zeigt sich recht deutlich wiederum aus dem folgenden: Unter Redaktion von Gustav Landauer ist das Organ der hiesigen „Unabhängigen“, der „Socialist“, in das anarchische Lager übergetreten. Das Blatt bringt einen Artikel unter der Ueberschrift: „Wie nennen wir uns?“ Derselbe schließt also: „Ich wiederhole also meine Meinung und Aufforderung: Nennen wir uns Anarchisten und kämpfen wir solidatisch mit unseren revolutionären Genossen aller Länder!“ Einen großen Unterschied gegen die frühere Haltung des Blattes und seiner Leute wird das allerdings nicht bedeuten. Als Haupttriebfeder des Blattes ist der Jude G. Landauer nach wie vor zu betrachten. Wo nur ein „Rebber“ zu machen, da fehlt's nicht.

Aus der Denkschrift zum Secundarbahngesetz betreffend die Beschaffung von Verkehrsmitteln für die bereits bestehenden Staatsbahnen ist zu entnehmen, daß die Beschaffung von etwa 100 Lokomotiven, 400 Personenwagen und 2000 Gepäck- und Güterwagen in Aussicht genommen ist. Für die Erfüllung dieses Zweckes werden 15 Millionen Mark gefordert.

Bei einer heutigen Spazierfahrt stürzten die Pferde der kaiserlichen Equipage, in welcher die jüngste Prinzessin nebst deren Amme und eine Hofdame sich befanden. Da die Pferde nicht aufzubringen waren, mußten die Damen mit der Prinzessin in das nahe gelegene Palais Radziwill sich begeben. Der Vorfall ist ohne jede schlimme Folge verlaufen.

H Papstbesuch. Wie der „Verm.“ gemeldet wird, scheint es nunmehr festzustellen, daß der Kaiser mit der Kaiserin am zweiten Tage nach seiner Ankunft in Rom nach dem Vatican fahren wird, und zwar unter Beibehaltung derselben Etiquette wie im Jahre 1888.

Breslau, 7. April. Zu Ehren des Cardinal-Fürstbischöfs Kopp fand gestern im hiesigen Concert-Hause ein Festmahl statt, an welchem der zur Zeit hier anwesende Erzbischof von Posen sowie eine Anzahl hochstehender Persönlichkeiten theilnahmen.

München, 6. April. Hier fand am Ostermontag eine große Katholikenversammlung statt, zu welcher die katholischen Männer der Stadt und Umgebung in hellen Haufen herbeigeströmt waren. Als Redner traten auf, nach dem Stadtpfarrer Stahler die Erbherrn, der Stadtabgeordnete Pfarrer Hans (Wörth a. Main), der einen Rückblick auf die Thätigkeit der Centralfraction im bayerischen Landtag warf. Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber, von lebhaftem Beifall begrüßt, sprach über die Militär-Vorlage. Wie wir einem gleichlautenden Bericht mehrerer Blätter entnehmen, betonte Redner, von Anfang an habe das Centrum auf seinem ersten Vorschlage: das zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit auf gesetzlicher Grundlage

nötige Geld und Mannschaft zu bewilligen, bestanden, und er erklärte auch heute auf das Bestimmteste, nicht nur für die heute Hörenden, sondern auch für die die heutigen Versammlungsberichte Befindenden, daß das gesamte Centrum die Vorlage ablehnen werde, und daß ihm vom Centrum die Vollmacht gegeben sei, dies zu erklären. Die äußerst präcisen Ausführungen des Redners, der noch erwähnte, daß auch Freiherr von Suene, Graf Freysing und Graf v. Ballestrem ihn hierzu autorisirt hätten, fanden begeisterten Beifall der Versammlung. Landtagsabgeordneter Heßbörger gab seinem lebhaften Danke für die Worte der Vordränger Ausdruck, die Nothwendigkeit des Fortbestandes des Centrums hervorhebend, und mit besonderer Befriedigung die Stellung des Centrums zur Militär-Vorlage kennzeichnend. Mit einem warmen Appell an die Erbherrn, die heute gehörten begeisterten Worte hinauszutragen zu den Bekannten und Freunden, schloß der Vordränger, Fabrikant Hans-Michael, mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Dr. Lieber die imposante Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. April. Der persische Gesandte Keriman Khan, welcher wieder nach hier zurückgekehrt ist, erklärt das Gerücht, der Schah beabsichtige demnächst Europa wieder zu besuchen, als müßige Erfindung. Der Schah thut auch am besten und bleibt daheim. Seine mannigfachen Eigenthümlichkeiten standen weder mit „Europa's überkühnster Höflichkeit“ noch guter Sitte immer in Einklang.

Wien, 7. April. Nach der gestrigen heftigen Rede des Grafen Apponyi in der Armee-Frage und den darauf gefolgten ersten Szenen im Reichstage ist die Verschmelzung der Apponyi-Partei mit den Liberalen unmöglich. Die Erregung in hiesigen Hof- und Armee-Kreisen ist außerordentlich.

Belgien.

Brüssel, 7. April. Die Polizei hob eine Diebesbande auf, welche seit zwei Jahren zahlreiche Kirchen plünderte.

Brüssel, 7. April. Der Soldat, der Sonntag Abend auf Posten am Pulverturm der Citadelle von Lüttich angegriffen wurde, konnte genügende Angaben über das Aussehen eines seiner drei Angreifer machen. Darauf wurde dieser, ein zur dortigen Waffenfabrik commandirter Artillerist, verhaftet. Sämmtliche Soldaten, die zu Ostern nach Lüttich gekommen waren, werden verhört. Einer, der in Löwen steht und wegen anarchischen Ideen bekannt ist, wird heute über die Einzelheiten seines Lütticher Aufenthaltes befragt. Der Vorfall ist von größter Bedeutung und zeugt abermals für die Zunahme umstürzlerischer Propaganda im Heere.

Frankreich.

Paris, 7. April. Constans bereitet eine neue heftige Campagne hauptsächlich gegen Carnot während der Ferien vor.

Italien.

Rom, 7. April. 250 neue Pilger aus Ungarn sind unter Führung des Bischofs von Temesvár so eben hier angekommen.

Rom, 7. April. Der Bankscandal scheint, anstatt zu verschwinden, immer größere Ausdehnung anzunehmen. Die meisten Blätter Italiens sprechen sich ohne Rückhalt über die schlimme Lage aus, die durch diese Scandale geschaffen. „Commercio italiano“ berichtet, der Morb Rotarbartolos hänge mit demselben zusammen, während der „Socolo“ von Mailand fordert, man solle alle Feiertage unterlassen, in einem Augenblicke, wo die Lage des Landes eine solch' kritische geworden.

Spanien.

Madrid, 5. April. Zum ersten Male haben sich heute die im vergangenen März vom Volke erwählten Cortes versammelt. Ihre Beratungen werden zu keinerlei Ueberschreitungen Anlaß geben: die Regierung besitzt in der Kammer 295 Anhänger gegenüber einer Opposition von 117 Stimmen, die in 78 Conservative und 23 Republikaner, ganz abgesehen von den Independenten, getheilt ist; im Senate stehen den 138 Conservativen 178 Liberale gegenüber. Sagasta ist also ausschließlicher Herr der Lage, und

wenn er nur einige Entschlossenheit und seine Anhänger einige Disziplin besitzen, so kann er sich lange am Ruder halten. Die ganze gesetzgeberische Thätigkeit wird, wenigstens während der ersten Session, der Ordnung der Finanzen des Landes gewidmet sein. Die Regentin hat das sehr klar in der Thronrede ausgesprochen, und sie geht selbst mit dem Beispiel der Spar-samkeit voran, indem sie zwei Millionen von ihrer Civilliste dem Staatschatz überläßt. Durch diesen Akt der Uneigennützigkeit erwirbt sich die Königin-Regentin ein neues Anrecht auf die Hochschätzung und Dankbarkeit ihrer Unterthanen.

Rußland.

Petersburg, 7. April. Die meisten russischen Handelskammern sprachen sich zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages aus.

Bulgarien.

Sofia, 6. April. Zu den durch die europäische Presse die Kunde machenden Gerüchten über den Gesundheitszustand des Fürsten Ferdinand von Bulgarien geht uns von hochstehender Seite aus der nächsten Umgebung des Prinzen Ferdinand folgende authentische Version über die Entstehung des Ohrenleidens des Fürsten zu: Beim letzten Einzug des Fürsten in die Hauptstadt wurden beim Empfange auf dem Bahnhof unter Anderem auch Feuerwerkskörper abgebrannt, von denen mehrere dicht neben dem Wagen, in welchem der Fürst saß, platzen. Der Prinz sprang, in der Annahme, daß ein Attentat geplant sei, aus dem Wagen, glitt aus und erlitt hierbei — möglicherweise auch durch das fortwährende Knallen der Böllerschüsse — eine Sprengung des Trommelfelles, die sich dem hinteren Ohrenknochen mittheilte. Nur durch schnellstes operatives Eingreifen der herbeigerufenen Capacitäten wurde das Gehör gerettet, und ist der Fürst jetzt außer aller Gefahr. — Von einem Attentat war keine Rede.

Amerika.

San Francisco, 7. April. Die Polizei verhaftete den Schriftführer und 6 Mitglieder des Waterion Syndicates, welche des geistigen Dynamit-Attentates verdächtig sind. Die im Cylinder des Schleppdampfers „Ethel“ aufgefundenen Dynamitpatrone erwies sich als ausländisches Fabrikat. Mehrere gleiche Patronen wurden im Keller einer Matrosenkneipe aufgefunden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. April.

Statistik. Im Monate März wurden in der Gemeinde Neuß 92 Kinder lebend geboren, davon waren 46 männlichen und 46 weiblichen Geschlechts. Es starben im verfloffenen Monate 40 Personen und zwar 22 männlichen und 18 weiblichen Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 52. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 12, von 2-5 Jahren 8, von 6-20 Jahren 6, von 21-40 Jahren 2, von 41-60 Jahren 4, von 61 Jahren und darüber 8. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindsucht 7, an Lungenerkrankung 5, an anderen Erkrankungen der Athmungsorgane 3, an verschiedenen anderen Krankheiten 25. In den Stand der Ehe trat 1 Paar und zwar Wittwer mit Wittve. **Rhein. Bauern-Verein.** Hiermit lassen wir den Vorlaut der in unserem geistigen Bericht erwähnten Eingabe des Rhein. Bauern-Vereins an das königliche Staatsministerium folgen:

Terporten, 7. April 1893.

Seit dem ersten Entstehen des Rheinischen Bauern-Vereins hat derselbe sich mit der in der Vereinigung liegenden Kraft bemüht, die materiellen, wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Mitglieder unter Benützung der Hilfsmittel des heutigen Fortschrittes zu fördern; er ist bestrebt gewesen, zur Beseitigung der in manchen unserer Gegend liegenden, die Landwirtschaft und den Grundbesitz schwer drückenden Härten und Ungerechtigkeiten mitzuwirken; als d-s wichtigste und letzte Ziel hat er jedoch stets die genossenschaftliche Organisation des Bauernstandes angesehen. Das ist von Anfang an Reiz und wiederholt ausgesprochen worden, und alle Schriften und Rundgebungen des Vereins und seiner Organe bewegten sich auf dem Wege zu diesem Endziele.

Was heute alle produktiven Berufsstände erkennen haben, daß zur Rettung der Gesellschaft und der einzelnen Berufsstände in ihr eine genossenschaftliche Organisation der letzteren durch die Gesetzgebung eine Nothwendigkeit sei, davon ist auch der Rhein. Bauernverein und der in demselben vertretene Berufsstand überzeugt, und er hält den Augenblick für gekommen, daß die besprochenen Faktoren dieser Frage näher treten, wenn der fortschreitende Verfall der aufgelösten Gesellschaft aufgehoben und dieselbe auf naturgemäßer und dauerhafter

Alle Suppen werden köstlich mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppen-Würze** in Fläschchen von 65 Pfg. an
Eine vorzügliche Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit einer Portion von **Maggi's Fleischtract** der Portion à 12 Pfennig.

Alle Suppen werden köstlich mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppen-Würze** in Fläschchen von 65 Pfg. an
Eine vorzügliche Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit einer Portion von **Maggi's Fleischtract** der Portion à 12 Pfennig.

Zafelherde, eigenes bestrenommirtes Fabrikat, solideste Arbeit
sowie bestes Brennen und Baden garantirt, schwarzladirt,
in allen Farben emailirt und decorirt, sowie men-
schen Majolica-Platten hochfein ausgeführt, in allen
Größen stets vorrätig.
Nahe und geschliffene Kochöfen.
Guß-Journallen mit 2 und 3 Löchern.
Alle Sorten Kochgeschirre.
Küchen-, Haushaltungs- und Milchwirthschafts-Geräthe.
Neueste, vorzügliche Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen.
Reislösen zum Kochen von Wäsche und Viehfutter.
Alle landwirthschaftlichen und Gartengeräthe:
Stahlgabeln, Necker und Hammer Stahlpaten unter
Garantie. Essegabeln, Rechen, Hacken, Ketten &c. &c.

Schulbücher
für Volksschulen, das Gymnasium und die
höhere Töchterschule,
sowie sämtliche
Schreibmaterialien
vorräthig bei
Robert Schnura,
Neuss: Ecke der Neu- u. Michaelstrasse,
Grevenbroich: Breitestrasse 26.

zweiflügel. Hausthür u. 1 Treppe
zu verkaufen. Niederstr. 40. J. Kaiser, Hof.

HE

erein.

nds 8 1/2 Uhr.

ilung.

orkand.

annus,

3 Uhr:

ert

Capelle.

ntree frei!

en her

Verem

9 Uhr:

unerrige.

älner

hen-Theater.

Saale des Hotel

ei große

nd-Vorstellungen.

und 8 Uhr.

durch die Tageszett.

führt ein

die Direction.

aiwein

dem Hause.

en, Oberfl. 101.

Bock-

Bier

rei Tiboli im Anstich.

Andr. Esser.

ken-Verein

lerich."

9. d., Nachm. 5 Uhr:

ungs-Vilage

Wwe. C. Spider.

Der Vorstand.

Feuerwehr.

elinghausen.

g. 9. April, Abends

m Vereinslokale bei

die Aufführung

Bilder, mit nach-

schönen

ALL.

er Kasse Nr. 1. Kar-

kauf 75 Pf. Dieselben

bei den Herren W.

enberger, Joh. Jac.

h. Weene.

ergeben ein

der Vorstand.

zu Kaarfi.

9. April, Abends

findet im Lokale der

hierseits seitens des

triet-Vereins und

ntwicklung eines an-

uartetts

es Concert

adert ergeben ein

uartett-Verein.

Person 50 Pfg.

agen. der Bahn.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das 4. Quartaalblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauskräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelapene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und späterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 78 (Zweites Blatt.)

Samstag, 8. April 1893. (Dionysius.)

20. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 8. April.

Von der vergangenen Woche ist nicht viel Neues zu berichten. Die Parlamente, deren Verhandlungen für gewöhnlich am meisten interessieren, sind in den Ferien und werden erst nach einer Woche ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Kurz vor seiner Vertagung beschäftigte sich das Herrenhaus noch mit dem Wahlgesetz, ohne jedoch näher auf dasselbe einzugehen. Nach Ostern wird es definitiv Beschluß fassen. Es scheint, daß man im Herrenhause noch nicht recht weiß, wie man sich zu dem Gesetze stellen soll. Dagegen sind jedenfalls die nationalliberalen und freiconservativen Mitglieder des Hauses. Die nationalliberale Presse bemüht sich unausgesetzt, das Gesetz als ein ganz miserables, unannehmliches Nachwerk hinzustellen; die Befürworter größerer Vermögen kämen bei den Wahlen nicht zu ihrem Rechte; das Gesetz sei den Vermögensmitteln auf Kosten der Reichern auf den Leib geschnitten. Die freiconservativen Organe bläsen dieselbe Musik; sie nehmen das Interesse ihrer Herren und Leier ebenso übereifrig wahr. Es hat jedoch nicht den Anschein, daß die Conservativen dem Sirenengefluge des mittelparteilichen Kartells diesmal folgen werden. Sie würden sich damit auch ein trauriges Armuthszugewinn ausstellen, da sie mit dem Centrum ausdrücklich ein Leber-eintommen geschlossen. Bemerkenswerth ist es, daß sich die Freisinnigen diesmal den Nationalliberalen unbedingt angeschlossen haben. Der Freisinn kann sich auch für das Recht des kleinen Mannes eben nicht sehr erwärmen; der Egoismus ist eines seiner Geschäftsprincipien. Uebrigens muß es doch gewiß erscheinen, daß das Wahlgesetz auch im Herrenhause eine Mehrheit findet. Dafür spricht der Umstand, daß sich der Ministerpräsident, wenn auch nicht bedingungslos, im Abgeordnetenhause für das Gesetz ausgesprochen hat, indem er gerade den von den Nationalliberalen auf's heftigste angefochtenen Punkt, als besonders gut und geeignet bezeichnete, den Einfluß der großen Vermögen in etwa herabzumindern. Wenn das Wahlgesetz fallen sollte, so fällt die ganze Steuerreform. Das aber wäre wenig wünschenswert und läge am wenigsten im Interesse des Staates.

Der in nächster Woche wieder beginnenden Tagung des Reichstags muß man mit dem-

selben Interesse entgegensehen. Ueber das Schicksal der Militärvorlage wird endgültig entschieden werden. Es ist jetzt bereits gewiß. Wundern muß man sich, daß die Regierung noch zögert, die Vorlage zurückzuziehen, die Aussicht auf Annahme überhaupt nicht hat. In der officiellen Presse bemüht man sich unausgesetzt weiter, das Volk für die Regierungsforderungen zu gewinnen; doch alle Bemühungen sind umsonst. Man sieht eben nicht ein, weshalb es notwendig ist, daß Deutschlands Macht die drohendste sein soll auf Kosten des Friedens und der Wirtschaftslage.

Italien wird demnächst glänzende Feste sehen. Man will die silberne Hochzeit des Königs paares mit größtem Pomp feiern. Besonders auch sollen den hohen Gästen, vorzüglich Kaiser Wilhelm, herrliche Feiertlichkeiten gegeben werden. Dieser äußere Glanz wird aber nicht über die innere Faulheit des Staates Italien hinwegtäuschen können. Zu der mit jedem Tage schlechter werdenden Wirtschaftslage und Finanzlage kommen jetzt noch revolutionäre, anarchische Umtriebe die das Land und die Hauptstadt beunruhigen und bedrohen. Daneben findet ein Attentat eines Verdrückten auf den König wenig Beachtung. Der König machte eine Ausfahrt; da stellte sich dem Wagen ein Individuum in den Weg, das, wie es schien, eine Bittschrift überreichen wollte. Da warf die Person eine mit Erde gefüllte Papierhülle auf den König zu; sie verfehlte das Ziel und traf nur den Wagenträger. Der Attentäter Namens Berardi wurde sogleich festgenommen; es stellte sich heraus, daß er an Verfolgungswahn leidet. Er trug ein weißgelbes Kolorde; das war für liberale Schreier der Grund, zu behaupten, man habe es wieder einmal mit einem liberalen Fanatiker zu thun und gegen Papst und Katholiken zu gehen. Andere glauben, das Attentat sei wohl inecentirt.

In Frankreich ist das Ministerium Ribot am 30. März gestürzt. Der Anlaß war ein Konflikt zwischen der Budget-Commission und der Regierung. Erstere hatte begehrt, insgesammt alle vom Senat am Budget vorgenommenen Modifikationen zu streichen; die Regierung stand diesem Vorhaben feindlich gegenüber. Nach Erledigung des Ausgabe-Budgets begann die Förderung der Einnahmeposten. Die ersten Artikel, welche der Senat verworfen hatte, wurden angenommen, wie sie die Kammer zuerst festgesetzt hatte. Tirard beantragte im weiteren

Verlaufe die Getränkesteuer vom Budget zu trennen. Ribot sprach im Namen der Regierung ausdrücklich für die Trennung. Bei der Abstimmung wurde jedoch die Trennung mit 247 gegen 242 Stimmen abgelehnt. Ribot erklärte, nach dieser Entscheidung der Kammer könne das Cabinet die Budget-Berathung nicht fortsetzen. Ribot begab sich sogleich zum Präsidenten Carnot um sein Entlassungsgesuch einzureichen. Das ist seit Aufhebung des Panama-Skandals, also seit 5 Monaten, das dritte gestürzte Ministerium. Da sieht man so recht deutlich die Schattenseiten der republikanischen Regierung. — An Stelle des verstorbenen Ferry wählte der Senat Challemel-Lacour zum Präsidenten. Challemel-Lacour ist gemäßigter Republikaner; er hat der Republik bereits große Dienste geleistet. Von seiner klugen Mäßigung erwarten alle Parteien, wenn nichts Gutes, so doch auch nichts Schlechtes.

Die Königin-Regentin Spaniens hatte die Absicht kundgegeben, im Interesse des Gleichgewichts des Staatshaushalts auf 2 Millionen der Civilliste zu verzichten. Ministerpräsident Sagasta widerlegte sich dem Vorschlag, indem er geltend machte, die jetzige Civilliste genüge kaum, um die notwendigen Ausgaben zu bestreiten.

So wird die Königin-Regentin ihr Geld nicht hergeben dürfen. Die Republikaner des Landes scheinen es augenblicklich darauf abgesehen zu haben, ihr die Regierung möglichst zu verbittern. In vielen Städten, so in Madrid und Barcelona, veranstalteten sie Manifestationen und erregten Unruhen. Besonders treten beschäftigungslose Arbeiter und junge Studenten dabei unruhig hervor. In Barcelona sah sich der Commandant genöthigt, den Belagerungszustand anzukündigen. Bei einem Zusammenstoß wurden etwa 70 Menschen verwundet, von denen mehrere bereits ihren Verletzungen erlegen sind. Diese Ausschreitungen sind nur geeignet das Ansehen der Republikaner erheblich herabzudrücken.

In England wird die maßlose Agitation gegen die Home-Rule-Vorlage weiter betrieben im Volk und im Parlament. Es scheint jedoch, daß Gladstone trotz Allem mit seiner Vorlage durchdringen wird. Die liberale Partei hielt eine überaus zahlreich besuchte Versammlung ab, die sich zu einer glänzenden Kundgebung für Gladstone gestaltete. Gladstone hielt hier eine längere Rede, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Seine Vorschläge zur Förderung der Regierungsvorlagen fanden allseitige Zustimmung.

Die Vertreter der verschiedenen Abzweigungen der liberalen Partei versicherten dem greisen Premierminister ihre Treue und Einigkeit. Im Parlament erhielt Gladstone ein Vertrauensvotum; Namens der Conservativen und Unionisten hatte Balfour ein Tadelvotum beantragt, jedoch es wurde unter lautem Beifall der Ministeriellen mit 319 gegen 272 Stimmen abgelehnt. Gladstone erklärte zur Rechtfertigung des Tadelvotums sei nichts vorgebracht worden; störende Elemente seien als Ergebnis eines 700jährigen Verwaltungssystems noch in Irland vorhanden; die Regierung versuche ein System, wonach Irland in demselben Sinne verwaltet werden soll, nach welchem die Engländer und Schotten regiert würden. Der Antrag Gladstone's, daß der Home-Rule-Entwurf an allen Tagen, wo er auf der Tagesordnung stehe, vor allen andern Vorlagen der Bortrang einzuräumen sei, wurde im am 30. März mit 163 gegen 75 Stimmen angenommen. Balfour konnte es sich nicht verlagern den Antrag als einen beispiellosen Eingriff in die Rechte des Unterhauses zu bezeichnen. Das Jahr 1893 wird für Irlands Geschichte eines der bedeutendsten sein.

Rußland macht augenblicklich weniger von sich reden. Die schändliche Russifizierungspolitik und Verfolgung nicht orthodoxer Andersgläubigen wird vor wie nach weiterbetrieben. Deutschland wird sich zu einem Handelsvertrag mit dem russischen Reich im Interesse des Friedens und der Kultur verstehen. Es verläutet bis jetzt nichts Bestimmtes über den Inhalt des Vertrages. Neuerdings geht durch die Blätter die Nachricht, der Großfürst-Thronfolger habe das Zustandekommen als zweifellos sicher bezeichnet. Der Handelsvertrag mit Rußland wird von den weittragendsten Folgen sein. Unsere Regierung thut gut daran, die Angelegenheit in keiner Weise zu überstürzen und lieber auf die Freundschaft Rußlands als auf das Wohl des Reiches zu verzichten.

G. Aus Dr. Friederichs' unpolitische Mappe.

(Wochenplauderei.)

(Nachdruck verboten.)

Morgen ist „der weiße Sonntag“. Vielen von uns ist der Tag ein Tag der freudigsten Erinnerung, wir feiern an ihm das Fest unserer ersten hl. Kommunion. Wir blicken mit Weg-

Unter Paskhern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. Karl May.

(Fortsetzung.)

4) Ihre hohe, volle Gestalt war nicht mit dem hier in der Gegend üblichen, sondern mit dem jenseits der Grenze getragenen Festtagsgewande bekleidet. Der kurze, roth und schwarz gestreifte Rock ließ einen kleinen und doch kräftig gebauten Fuß frei; um die enge Taille spannte sich eine selbstne Schürze, deren zierlicher Schnitt es verrieth, daß sie nicht für den gewöhnlichen Gebrauch gefertigt sei; unter dem dunklen Jäckchen blühte das lammetne Mieder hervor. Von dem unbedeckten Kopfe hing eine mit einer einfachen Fiedelabie geschmückte, reiche Haare in zwei langen, dicken Zöpfen bis weit über die Hüften herab, und die feinen Fingerringe, welche jetzt das Gefangene umschlossen, schienen sich noch nie mit größerer Hausarbeit beschäftigt zu haben. Wer ihr in das Gesicht blickte, hatte keine Zeit, sich bei der Betrachtung der einzelnen Theile desselben aufzuhalten, Sanftmuth und Herzengüte, welche über ihm ausgebreitet lag.

„Gut Gott,“ antwortete sie auf seinen Gruß und schlug die langen, verlegenen Wimpern langsam empor, die sich aber sofort wieder über das große tiefschwarze Auge senkten.

„Sei nicht böse über die Störung, die ich Dir bereitet habe!“ bat er. „Ich habe nicht gewußt, daß Wer hier ist. Soll ich gehen?“

„Nein bleibe nur, denn ich bin es ja, die weichen muß!“

„Sie schlug ihr Auge mit einem wie um Verzeihung bittenden Blicke wieder halb empor, und es war ihm, als müsse er die feinen Lider vollends heben, um dieses wunderbare Auge ganz und voll zu erblicken.

„Warum müßt Du denn weichen? Bitte, fage es mir!“

„Weil dieser Ort mir nicht gehört, sondern Dir.“

„So kennst Du mich wohl?“

„Ich sah Dich gestern nach der Stadt reiten, als ich auf dem Felde war, und die Magd sagte Deinen Namen.“

„So, darfst ich wohl auch wissen, wie der Deinige lautet?“

„Martha.“

„Martha?“ wiederholte er, selbst nicht wissend, ob

freudig oder schmerzlich überrascht. „So bist Du wohl gar die Martha vom Feldhof?“

„Ja.“

„Das eine Wörtchen kam nur langsam und in einem Tone über ihre zögernden Lippen, als müsse sie um Gnade flehen, daß sie die Tochter des Feldbauern sei. Er aber trat näher und ergriff ihre Hand.

„So bin ich Dir unendlich viel dank schuldig für die große Liebe und Barmherzigkeit, die Du dem Vater und der Mutter erzeigt hast, Martha. Der liebe Gott mag es lohnen, wir können es nicht! Warum bist Du dieser Tage nicht zu uns heringekommen?“

„Sie schweig.“

„Darf ich es nicht wissen?“

„Ich kann es nicht sagen!“

„Und eine Ausrede magst Du auch nicht machen, denn das wäre eine Lüge und dazu bist Du zu brav und stolz, nicht wahr? Aber laß es gut sein, Martha; ich weiß doch, was Du nicht sagen willst! Der Vater hat Dir es verboten. Ist's so oder anders?“

„Sie nickte nur mit dem Kopfe, blühte aber jetzt voll und groß zu ihm empor mit einem Blicke, in welchem er eine hinter der Verlegenheit verborgene Anklage zu lesen meinte.

„Hätte ich gewußt, was ich heute nun weiß,“ entschuldigte er sich daher unwillkürlich, „so wäre der Angriff des Feldbauern nicht in der Weise abgewehrt worden, wie es geschah. Aber sage, hat er Dir schon auch vorher verboten, nach dem Bachhof zu gehen?“

„Ja.“

„Schaust Du, Martha, was ich meine?“ Und dennoch bist Du herüber gegangen! Warum bleibst Du allenweil jetzt davon? Die Mutter hat immer großes Sehnen nach Dir, und kannst Du die große Freude bereiten, wenn Du bald mal vorpredigen magst. Darf ich Dir sagen, daß Du kommen willst?“

„Ich weiß noch nicht!“

„So weiß ich jetzt warum! Als ich nicht daheim war, hast Du den Bachhof besucht, nun ich aber bei Hause gekommen bin, bleibst Du hinweg. Ich allein bin Schuld; Du magst mich nicht leiden. Leb wohl, Martha; das thut mir weh!“

Er ließ die Hand fahren und wandte sich zum Gehen.

„Frieder!“

Er drehte sich wieder zu ihr herum.

„So habe ich es nicht gemeint! Deine Eltern sind mir nicht gram, daß mein Vater solche Feindschaft hegt,

denn ich kann ja nichts dafür; von Dir aber habe ich nicht gewußt, ob auch Du so denkst wie sie; darum wollte ich erst sehen, ob ich auch hoffen darf von Dir.“

Er legte seine Hand auf die ihrige und entgegnete in beinahe leiserem Tone:

„Das ist nur die halbe Offenheit! Ich hat Dich, zu kommen, und dennoch gabst Du zur Antwort: Ich weiß noch nicht! Fürchtest Du Dich vor mir, Martha?“

Jetzt zuckte ein rasches Lächeln um ihren Mund, zwischen dessen Lippen die kleinen Zähne hervorblühten, und ihr Blick traf den seinen mit voller Aufrichtigkeit.

„Ja, beinahe ganz sehr.“

„Warum?“

„Du bist der Mächtigste weit und breit, und dazu hast Du so viel Gelehrsamkeit studirt. Soll man sich da nicht vor Dir fürchten?“

„Wenn das nichts anders bringt als Furcht und Schen, so möchte ich, daß ich nicht so mächtig wäre und ungeschickt dazu. Soll das so sein, Martha?“

„O nein, Frieder! Bleibe wie Du bist!“

„Aber, dann wirst Du Dich auch selber fürchten?“

„Ich werde mir die Angst abgewöhnen. Ich habe mir den Mann, der den Vater besiegt hat, ganz anders vorgestellt, recht wild, rauh und hart, nicht so sanft und freundlich, wie Du bist. Sage den Eltern, daß ich kommen werde!“

„Habe Dank! Nun gehe ich gern, denn ich weiß, daß ich Dich wiedersehe.“

„Nein, laß mich gehen und bleib! Du kannst zum Bruder, der hier unten liegt; das ist ein frommes und heiliges Recht, das ich Dir nicht verweigern darf!“

„Sie reichte ihm die Hand und ging. Er bog die Zweige, welche sich hinter ihr geschlossen hatten, wieder auseinander und blickte ihr heimlich nach. An der Ecke der Kirche wandte sie sich einmal um.

„Sie sah also die Martha, von der die Eltern so viel Liebes und Gutes erzählt! Ich habe das Alles gern geglaubt, doch nun ich sie gesehen und gesprochen habe, weiß ich, daß sie noch mehr und noch viel besser ist. So weit ich auch gewesen bin, eine solche Schönheit mit solcher Herzensgüte gepaart, habe ich noch nicht gesehen und hier auf dem abgelegenen Dorf hätte ich sie gar nimmermehr gesucht!“

„Noch immer stand er und schaute nach der Ecke, hinter welcher sie verschwunden war.“

„Und wußt' einen Vater hat dies engelgleiche Gesicht! Wäre ich ihr vorher begegnet, so hätte er keine solche Liebe erhalten, die gleich auf ein für allemal

bezeichnet war. Freilich etwas zu stark bin ich dabei verfahren, das mag sein, aber der Wurm über den Waldschwarzen war da, und den Vater der soviel erduldet hat, laß ich nicht verhöhnen und nicht schlagen. Wer das beginnt, darf nicht auf Nachsicht rechnen. Ja, sie hat Recht, ich bin sanft und freundlich, aber es gibt einen Punkt in mir, den man nicht antösten darf, das ist die Liebe zu Vater und Mutter und all' den andern Meinen. Daher ist dem Waldschwarzen die größte Rache geschworen, denn er hat den Punkt am härtesten angefaßt. Ich weiß, daß ich ihn finde, ich weiß, daß ich ihn ergreife, die Ahnung lagte es mir. Der Vater hat es falsch gemacht, denn er hat es alle Welt wissen lassen, daß er nach ihm jagt.“

„Von mir aber soll's Niemand erfahren, was ich thu, selbst die Eltern nicht, denn sie würden große Sorge und Angst um mich empfinden, daß es mir so geht wie dem Franz, der nun hier unter dem Hügel liegt. Aber er ist nicht todt, er ist nicht gestorben, sondern er lebt noch; er ist wieder erwacht in mir und wird den Mordblender zur Vergeltung bringen!“

Er brach einen kleinen Zweig vom dem Lebensbaum, der auf dem Grabe stand, und hefte ihn an den Hut.

„Das ist die Kokarde, der ich diene; sie kommt nicht eher von ihrem Platz herunter, als bis meine Aufgabe erfüllt ist!“

Er verließ den Kirchhof und ging nach Hause, wo das Mittagsmahl schon seiner wartete. Nach demselben verließ er den Hof wieder, um sich in den Wald zu begeben. Er brauchte einige Spannhölzer für den Wagen und hatte vom Förster Auftrag erhalten, sich die passenden Eichen oder Buchenstämme auszuwählen und zu bezeichnen.

Im Freien angekommen, schlug er unwillkürlich einen Umweg ein, um den Feldhof zu vermeiden, welcher eine Straße vor dem Dorfe lag. Droben auf der Höhe, wo das Buchwerk begann, kamen ihm Schritte entgegen. Der Rabe war kein Anderer, als der Feldbauer. Als er Frieder erkannte, blieb er mitten auf dem Pfade stehen. Sein Gesicht trug noch die vollständigen Spuren der Jactigung, die er von dem Jüngling erhalten hatte. Sie enthielten ihn mehr als bis zur Häßlichkeit, so daß sein Wesigleichen von der Kirche gar nicht zu verwundern war. Es mußte eine sehr dringliche Angelegenheit sein, die ihn in den Wald geführt hatte.

(Fortf. folgt.)

Von Neß nach 7,26, 8,14+
 2,28, 3,03, 4,
 11,10, 12,37, 1
 Von Dilsdorf-Br 5,
 11,58, 12,48
 1,33, 6,18, 1
 Von Dilsdorf-Br 9,
 12,53, 1,5,
 8,42, 9,22, 1
 Eßfeldt, 8,01+
 6,08, 7,07
 Effen (via Dilsfeldt
 7,07, 10,8, 1
 Eßfeldt, 6,36,7,5
 6,21, 8,6, 8,3
 Effen (via Dilsfeldt
 12,56, 2,33
 Von Neß: 7,90,
 Von Seert: nach
 7,29, 10,19,
 Obercoffelt, 7,34,
 Seert: 7,54, 10,29,
 Von Neß: 6,30, 10,
 1,18 nur bis
 nach, 6,36, 1
 Von Dittgen nach
 nach, 10,5, 1
 12,11 nur bis
 Von Kleinbreich 11,
 6,48, 7,24, 1
 Von Großbreich 11,
 6,48, 11
 8,80, 12,26, 1
 Nach: 7,54, 9,
 8,41, 0,88+
 Gladbach, 5,44,
 4,8, 6,29, 7,
 Großbreich 5,
 10,40,
 Kleinbreich: 6,
 10,45,
 Dittgen: 6,9, 7,
 Von Neß: 8,11,
 Von Weßberg: 8,
 Von Raatz: 8,34,
 Von Schiefbahn: 7,
 Von Neersen-Neun
 Wierßen Ant.: 9,—
 Wierßen Abf.: 6,28
 Von Neersen-Neun
 Von Schiefbahn: 7,
 Raatz: 7,03, 10,2
 Weßberg: 7,16,
 Wierßen Ant.: 7,10,
 Greßelt, 8,20, 10,
 Wüßlich, 8,31, 11,
 Niederseide: 8,37,
 Neersen-Neun: 7,
 Dittm: 8,50, 11,2
 W., Gladbach (Se
 Wierßen Ant.: 9,10
 Wierßen: 6,17, 9,3
 W., Gladbach (Se
 Wierßen Ant.: 9,10
 Dittm: 6,38, 8,57,
 Wierßen Ant.: 9,10

merceise, auf den
sich schon nach we-
— Vor einigen
von der Ocean aller-
Ruth als Selbst-
der, in die Welt
am besten daran;
Anfange nach der
in der Gesellschaft
des Herzens los.
Hament und nahm
unter den Fäden
und die glückliche
preisen. Jetzt ist
aufbauert das so
die Dampfer des
6 Tagen zurück-
Geschwindigkeit
die, wor der unter
pitains Hellmers
neueren Dampfer
der „John“ ge-
schäfts anderes als
den Reisenden jede
enthalten kom-
1. Klasse, 250
in 600 Zwisch-
elassung, besiegt
sch- und Damen-
unter jede Klasse,
nd Apotheken und
der ersten Klasse
in größter See-
nemes selbst nicht
emlichkeit wachst
nicht und ich habe
gehorft jedem See-
schwachen konnten.

- a. 14 Ar 24 Met. Acker- u. Gartenland am Hedenend, neben Joh. Hennen und Jac. Weders, der auf dfr. Parz. fleh. Schuppen wird extra zum Abbruch verkauft;
- b. 45 Ar 29 Met. Ackerland, am Alt-Schanzerhof, neben Kirche und Hedenenberweg;
- c. 3 Ar 79 Met. dto., hinter dem Hedenend, neben Ant. Essers und Peter Kames;
- d. 4 Ar 31 Met. Garten, am Hedenend, neben Heinr. Amrath und Johann Bosch;
- e. 4 Ar 65 Meier dto., daselbst, neben Casp. Knupperts und einem Pfad;
- f. 14 Ar 20 Meier Baumgarten, zu Gleshn, neben M. Cloeren und Johann Bosch, mit aufstieh. schönem Brunnen und 2 Nummern Heiberacht;
- g. 14 Ar 58 Met. Wiese, in den Gleshner Wenden, neben Ph. Amrath und Schnell;
- h. 21 Ar 80 Met. Ackerland, am Heidloch, neben F. W. Baumeister und Th. Krausen;
- i. 40 Ar 28 Met. dto., am Brennerskilschen, neben Anton Essers und Geshw. Erkes;
- k. 30 Ar 99 Met. dto., an den Weiden, neben Th. Baumeister und Carl Wahlers;
- l. 44 Ar 49 Met. dto., an der Riwitt, neben Gebr. Schnell und Geshw. Fassbender;
- m. 51 Ar 91 Met. dto., daselbst, neb. Th. Dammer u. A. Dammers;
- n. 22 Ar 97 Met. dto., das., neben F. W. Drillinges und Lehmann;
- o. 26 Ar 78 Met. dto., das., neben Hub. Krahwinkel u. G. Kames;
- p. 26 Ar 81 Met. dto., das., neben M. Baumeister u. F. F. Weders;
- q. 2 Hect. 16 Ar 59 Met. dto., am grünen Weg u. an der Straße von Glabbach nach Neuh., neben M. Baumeister, P. F. Tillmann und Verschibene; (diese Parzelle wird in mehreren Abtheilungen zum Verkaufe ausgestellt);
- r. 7 Ar 31 Met. dto., am grünen Weg, neben Schiffers und v. Diergardt;
- s. 33 Ar 80 Met. dto., am Fustsecker, neb. Granderath u. Fassbender;
- t. 90 Ar 80 Met. dto., das., neben P. F. Tillmann u. Ph. Amrath;
- u. 30 Ar dto., daselbst, neben Drink und Math. Baam;
- v. 37 Ar 97 Met. dto., an der Straße von Glabbach nach Neuh., neben Baam, Fassbender und Verschibene;
- w. 71 Ar 46 Met. dto., das., neben Geshwiften Fassbender, v. Diergardt und Geshw. Erkes, diese Parzelle wird in zwei Abtheilungen zum Verkaufe ausgestellt;

x. 54 Nr 45 Met. dto., am Birkhaufersträuschen, neben Weidenfeld
und Gräf. Grünter.
y. ein zu Gießen, neben Bedenender Weg und Mathias Baum gelege-
nes Haus, bestehend in Wohnhaus und Decononomiegebäuden,
groß 19 Nr 27 Met. nebst 2 Rn. Heilbredt.

**Das ganze vorbeschriebene Gut ist bis zum Ver-
kaufstage auch aus freier Hand zu kaufen.**

Näheres ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

lassen die Kinder der hieselbst verlebten Ehe! **Joh. Sub. Koch**, im Wirthshofe von Herrn **Vincenz Müller** am Markte öffentl. unter günstigen Bedingungen versteigern:
das zu **Neuß in der Dreiteufrahe** neben Wwe. Dopstalt und A. Krapohl gelegene Wohnhaus Nr. 71 nebst Hintergebäude, Hofraum und Auen- und Zuhöör, groß 1 A 39 Meter. **Justizrath Brandenbergs**, Notar.

werden die vom vacant. Nachfolge der zu Greßhaff verst. Eheleute Joh. Helften und Anna Sophia Zimmermann gehörenden nachbezeichneten Immobilien im Wirthschaftslokal von Joh. Krüppel zu Greßhaff, öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert, nämlich:

a. Immobilien unt. Greßhaff:

1. ein zu Greßhaff in der Kremerstraße, neben Wilsch, Seeger und Geisw. Köhlen gelegenes Haus erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum u. Garten, groß 7 Are 29 Meter, taxirt zu M. 600.
2. 32 Are 13 Meter Ackerland in

Neuß. Justizrath Brandenburg's,
Notar.

Patente aller Länder zu mäßigen Prei-
sen, durch Hans Friedrich
Ingenieur und Patentanwalt
Düsseldorf.

Kapitalien

Neuß-Düffeldorf.
Von Neuß nach Düsseldorf-Bill und Haupt-Station: 6.20.
7.28. 8.11+. 8.15. 9.17+. 10.46. 12.24. 1.28+. 1.31.
2.28. 3.08. 4.34. 4.58. 6.03. 7.07. 7.58. 8.19+. 10.8.
11.10. 12.27.
Düsseldorf-Neuß.
Von Düsseldorf-Bill u. S. 6.03. 6.58. 7.47. 8.40+. 9.28. 10.20.
11.58. 12.48+. 1.—. 1.58. 2.38. 3.48. 4.46. 4.44.
5.38+. 6.18. 6.58. 7.46. 8.32. 9.15. 9.38+. 11.35.
Von Düsseldorf-Bill: 6.10. 7.4. 7.58. 9.34. 10.26. 12.04.
12.58+. 1.5. 9.25. 2.44. 3.55. 4.12. 4.50. 4.44. 7.53.
8.42. 9.22.—. 11.40.
Von Neuß nach:
Überbill: 8.01+. 8.15. 9.17+. 12.24. 1.23+. 2.28. 4.34.
6.03+. 7.07. 8.19+. 10.12. 12.27+.
Effen (via Düsseldorf): 7.26. 8.15. 10.46. 1.23. 2.28. 4.53.
7.07. 10.8. 11.10.
Nach Neuß von:
Überbill: 6.28. 7.56+. 9.15. 10.52. 1.28. 3.34. 4.45+. 5.07.
6.51. 8.6. 8.39+. 10.9. 11.45.
Effen (via Düsseldorf): 6.19. 6.55. 8.50. 9.1. 10.41. 12.41.
12.56. 2.23. 2.52+. 3.41. 5.14. 7.17. 8.40. 9.52.
Reus-Obercaffel.
Von Reus: 7.20. 9.28. 12.24. 2.30. 4.50. 7.19. 10.9.
Von Geret nach Obercaffel: 7.30. 9.23. 12.24. 2.40. 5.—.
7.29. 10.19.
Obercaffel-Reus.
Obercaffel: 7.34. 10.15. 12.52. 3.4. 6.11. 9.17. 11.3.
Geret: 7.54. 10.25. 12.3. 11.4. 6.31. 9.27. 11.13.
Reus-Glabbach-Nachen.
Von Reus: 6.30. 8.11 nur bis Glabbach. 8.54+. 10.45. 1.51.
1.18 nur bis Glabbach. 3.1. 5.8. 6.44+ nur bis Glab-
bach. 6.56. 8.6. 9.50+. 12.— nur bis Rheylt.
Von Büttgen nach Glabbach-Nachen: 6.40. 8.30 nur bis Glab-
bach. 10.54. 1.27 nur bis Glabbach. 3.11. 5.17. 8.17.
12.11 nur bis Rheylt.
Zu Rheinbreich nach Glabbach-Nachen: 6.48. 8.28 nur bis
Glabbach. 11.1. 1.34 nur bis Glabbach. 3.18. 5.24.
6.48. +. 2.24. 12.19 nur bis Rheylt.
Von Geret nach Glabbach-Nachen: 6.54. 8.24 nur bis
Glabbach. 11.7. 1.40 nur bis Glabbach. 3.24. 5.30.
8.30. 12.26 nur bis Rheylt.
Nachen-Glabbach-Reus.
Nachen: 7.54+. 9.55. 11.41+. 12.16. 2.35. 4.20. 6.51+.
8.41. 10.8+.
Glabbach: 5.44. 7.21. 8.56+. 10.4. 11.48. 1.1+. 1.52.
4.8. 6.29. 7.59+. 12.4. 10.38. 12.24.
Geret nach Glabbach: 6.53. 7.20. 10.12. 11.53. 2.—. 6.37. 9.33.
10.40.
Rheinbreich: 6.—. 7.26. 10.17. 12.—. 2.6. 6.43. 9.38.
10.45.
Büttgen: 6.9. 7.44. 10.24. 12.7. 2.13. 6.50. 9.46. 10.52.
Reus-Rierfen.
Von Reus: 8.11. 10.45. 3.1. 7.10. 9.56.
Von Weidenberg: 8.17. 10.51. 3.7. 7.16. 10.2.
Von Karch: 8.24. 10.58. 8.14. 7.23. 10.9.
Von Schiefbahn: 8.33. 11.7. 3.23. 7.32. 10.18.
Von Neerfen-Remmer: 8.45. 11.1. 3.31. 7.41. 10.29.
Rierfen Ant.: 9.—. 11.32. 3.46. 7.57. 10.44.
Rierfen-Reus.
Rierfen Abf.: 6.28. 9.45. 1.18. 5.58. 8.59.
Von Neerfen-Remmer: 6.47. 10.6. 1.39. 6.20. 9.19.
Von Schiefbahn: 6.54. 10.13. 1.48. 6.27. 9.26.
Karch: 7.03. 10.22. 1.55. 6.36. 9.45.
Weidenberg: 7.10. 10.29. 2.2. 6.43. 9.32.
Reus Ant.: 7.15. 10.34. 2.7. 6.43. 9.47.
Grefeld-Glabbach-Rheylt.
Grefeld: 6.20. 10.50. 2.1. 7.15. 10.2.
Rheylt: 6.31. 11.3. 2.13. 7.26. 10.13.
Rierkeide: 8.37. 11.7. 2.19. 7.32. 10.19.
Neerfen-Remmer: 8.44. 11.16. 2.26. 7.41. 10.28.
Dünn: 8.50. 11.22. 2.32. 7.47. 10.34.
Re-Glabbach (Reufel): 8.57. 11.29. 2.39. 7.54. 10.41.
(Reufel): 9.4. 11.26. 2.46. 8.1. 10.48.
Rheylt Ant.: 10.0. 11.41. 2.52. 8.7. 10.54.
Rheylt-Glabbach-Grefeld.
Rheylt: 6.17. 9.26. 1.9. 6.43. 9.45.
Re-Glabbach (Reufel): 6.24. 9.43. 1.16. 5.54. 8.58.
(Reufel): 6.32. 9.51. 1.24. 6.04. 9.3.
Dünn: 6.38. 9.57. 1.20. 6.9. 9.9.
Neerfen-Remmer: 6.45. 10.4. 1.37. 6.17. 9.17.
Haderbeide: 6.50. 10.9. 1.42. 6.22. 9.22.
Billich: 6.57. 10.16. 1.49. 6.19. 9.29.
Geret Ant.: 7.7. 10.27. 2.—. 6.58. 9.39.
Von Glabbach nach Remm.
Glabbach Abf.: 7.47. 9.14. 11.38. 3.41. 4.4. 6.29. 8.8. 11.—.
Helenbaum: 7.56. 9.22. 11.46. 4.12. 8.16. 11.8.
Rierken: 8.3. 9.3. 11.52. 3.53. 4.2—. 6.41. 8.34. 11.15.
Dülfern: 8.12. 9.4. 12.1. 4.2. 4.31. 6.51. 8.44. 11.24.
Boisheim: +. 2. 9.49. 12.9. 4.10. 5.57. 11.22.
Wregel: 8.26. 9.55. 12.16. 4.16. 7.31. 11.9.
Raidenkirch: 8.35. 10.6. 12.21. 4.25. 7.11. 11.49.
Remm Ant. (Reufel): 7.42. 9.31. 11.30. 3.31. 6.18. 10.56.
Von Remm nach Glabbach.
Remm Abf. (Reufel): 6.28. 9.26. 11.8. 3.53. 7.—. 8.80.
Raidenkirch: 7.48. 10.4. 12.24. 5.18. 8.21. 10.7.
Wregel: 7.46. 10.54. 12.56. 5.28. 8.18. 10.15.
Dülfern: 8.3. 11.—. 12.43. 5.33. 8.56. 10.22.
Boisheim: 8.11. 11.3. 12.57. 5.2—. 6.43. 8.44. 10.30.
Rierken: 8.21. 11.17. 1.7. 8.31. 5.4. 8.54. +10.10.
Helenbaum: 8.38. 1.14. 3.30. 9.—.
Glabbach Ant.: 8.36. 11.29. 1.22. 3.33. 6.4. 9.7. 10.50.
Vindern-Hensberg.
Vindern Abf. 8.9. 1.10. 5.35. 9.45.
Randertsh 8.19. 1.20. 5.45. 9.55.
Drummen 8.31. 1.32. 5.57. 10.7.
Heinsberg Ant. 8.42. 1.48. 6.8. 10.10.
Heinsberg-Vindern.
Heinsberg Abf. 7.16. 11.35. 3.46. 8.34.
Drummen 7.28. 11.47. 3.25. 8.46.
Randertsh 7.40. 11.59. 4.10. 8.58.
Vindern Ant. 7.49. 12.8. 4.19. 9.7.
Reus-Grefeld.
Von Reus: 7.23. 8.56. 10.41. 11.42+. 12.29. 1.23. 2.59+.
4.16. 5.5. 8.24+. 7.4. 9.5. 9.14. 1.12.—.
Von Grefeld nach Reus: 7.35. 9.5. 10.53. 12.3. 1.36.
4.31. 5.30. 7.17. 9.20. 10.3. 12.12.
Von Opyum nach Grefeld: 7.46. 9.13. 11.3. 12.54. 1.48.
4.43. 7.30.

Mobil- u. Immobilien-Verkauf zu Uedesheim.

Am Mittwoch den 12. April 1893, Mittags 1 Uhr.

lassen die Kinder und Erben der zu Uedesheim verlebten Eheleute Tagelöhner Hermann Baasen und Clara, geb. Müller, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen a. in dem nachbezeichneten Erbe das sämtliche zu dem Nachlasse gehörige Mobil- u. Immobilien, b. gleich nachher im Wirtshaus von Heinrich Hansen zu Uedesheim folgende in dem Gemeindebezirk Uedesheim, Kreis Neuh., gelegenen Immobilien, als:

1. Flur 6 Parzelle 889/161 Wackerfeldt Ackerland, 7 Acre 8 Mtr., neben Hermann Rüper und Sub. Stoffel, tagirt zu Nr. 450;
2. Flur 6 Parzelle 794 73 Ackerland, 16 Acre 77 Mtr., neben Joh. Wittenberg und Chr. Schilling, tagirt zu Nr. 450;
3. Flur 6 Parzelle 894/73 Ackerland, 16 Acre 78 Mtr., neben Joh. Wittenberg und Joh. Kemper, tagirt zu Nr. 450;
4. Flur 6 Parzelle 1254 0.79 Uedesheim Ackerland, 5 Acre 18 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1255 0.79 Uedesheim Ackerland, 6 Acre 72 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1256 79 Ackerland, 6 Acre 88 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1257/79 Ackerland, 70 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1258 79 Ackerland, 81 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1259 79 Ackerland, 2 Acre 15 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1262/79 Ackerland, 6 Mtr.; Flur 6 Parzelle 1263/79 Wohnhaus, Stallung und allen An- und Zubehör, 1 Acre 88 Mtr., neben Jac. Rodewig, Jac. Weiser und Rheinstrom, tagirt zu Nr. 1200.

Die Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Der Königl. Notar: Ederb.

Immobilien-Verkauf zu Gohr.

Am 24. April 1893, Morgens 8 Uhr.

lassen Frau Wwe. Simon Hahn und Kinder zu Gohr, im Wirtshaus von Herrn Heinrich Goerger daselbst:

die in der vorigen Samstagnummer d. Zeitung näher aufgeführten Immobilien

öffentlich auf Credit verkaufen.
Neuh. Ederb., Notar.

Bieh- u. Ackergeräthe-Verkauf zu Schiefbahn.

Herr Carl Dackweiler, Landwirth zu Schiefbahn auf Bohnhauerhof, lässt Donnerstag den 13. April, Morgens 9 Uhr beginnend, auf dem benannten Hofe:

- 6 Kühe, 1 anderthalbjährigen Stier, 2 Pferde, 1 Schlaglarve, 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Jauchelarre (complett), Pflüge, Eggen, 1 Hackelmaschine, Schaufelzug, Handhackmaschine, vollständige Käseanrichtung, Butterrad nebst sämtlichen zur Milchwirthschaft gehörigen Gegenstände, Tonnen, Kufen, Bierbegleiter, 1 Tilbury u. c., ferner einen großen Haufen Dünger, 200 Centner Runkelrüben usw., öffentlich meistbietend gegen gute Bürgschaft verkaufen.
H. Gladbach, Baderath, Notar.

Mobil- u. Immobilien-Verkauf zu Jüdenbroich b. Jüden.

Montag den 17. April 1893, lassen die Wittve und Erben des zu Jüdenbroich verlebten Friedrich Wilhelm Langen in ihrer Wohnung daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

- A. Vormittags um 9 Uhr: Hausmobiliën aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Bettstellen mit Bettzeug, 2 Decken, 3 Schränke, 1 Hausuhr, ferner eine Parthie Dünger u. c.
- B. Vormittags um 11 Uhr, 1. ein zu Jüdenbroich gelegenes Wohnhaus nebst Stallung, Garten und Baumgarten zur Größe von 1/2 köln. Morgen;
2. eine daselbst gelegene Broichparzelle, neben Jüssen u. Fliegen, groß 1/4 köln. Morgen.

Jüden. Rodewig, Kgl. Notar.

Muster franco!

Für 80 Pfennig
Stoff zu ein elegant.
Beste mit Seide
durchwirkt.

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm.
Buckskin, melirt u.
gestreift zu einem
Beinkleid.

Für 4 Mark 50 Pf.
2 Meter 20 cm.
modernes Beinkleid.

Für 6 Mark
3 Meter 20 cm.
elegantester Anzug.
(Kraftige Qualität.)

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm.
Buckskin, melirt u.
gestreift zu einem
Beinkleid.

Für 7 Mk. 50 Pf.
3 Meter 20 cm.
Buckskin, melirt u.
gestreift zu einem
Beinkleid.

Für 13 Mk. 50 Pf.
3 Meter 20 cm.
Buckskin, melirt u.
gestreift zu einem
Beinkleid.

Für 19 Mk. 50 Pf.
3 Meter 20 cm.
Buckskin, melirt u.
gestreift zu einem
Beinkleid.

Die neueste Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen!

Duchausstellung Augsburg
Wimpheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.

Vortheilhaft
für jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch feinerlei Verpflüchtung zum Kaufen entfällt.

Anträge von 5 Mark an franco!



Kauft nur Thurmelin

fabricirt von A. Thurmayer, Stuttgart.
weil „Thurmelin“ alles Unge-
ziefer, wie Schwaben, Rissen,
Wanzen, Motten, Fliegen,
Kühe, Ameisen und Blatt-
läuse radikal vernichtet und
nicht nur tödtet.

Thurmelin ist geflücht geschützt
und wird vor Nachahmungen
gegarant.

Thurmelin ist nur in Gläsern zu
haben mit der weltberühmten
Schutzmarke „Der Insektenjäger“
zu 30 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk.;
zugehörige Thurmelinpistolen mit
und ohne Gummi zu 35 Pfg.
und 50 Pfg.
In Neuh. bei J. Mohren,
Drogerie, Bielefeld.

Es wird beabsichtigt,
an einem Platte mit Weberbohr-
ung und möglichst mit Bahnstation
eine mechanische

Seidenweberei zu errichten.
Gest. Anerbieten der Herren Bür-
germeister od. Interessenten nebst
Angaben über Terrain u. Wohnver-
hältnisse werden unter G. N. 420 an
die Annoncen-Exp. J. S. Houben,
Erfeld, erbeten.

500 Ctr. Runkelrüben
zu verkaufen bei
Franz Hermes
in der Schanz in Heerd.

Runkelrüben,
Banker, werden bis auf Weiteres
per Ctr. zu 75 Pfg. abgegeben.
Huthmacher, Niederbried.

Salat- u. Kohlstrahlenpflanzen
empfiehlt
Jos. Schumacher, Neutirchen.

Noch eine Parthie I. Luzerner-
heu zu ermäßigtem Preise zu haben
auf Sittardhof b. Widdeshoven.

Ein Krankenwagen
billig zu kaufen bei
Franz Sturm in Grömlinghausen.

Liebhavern, Photographen,
Lieferer Apparate sämtlicher Fabrikanten zu Original-Katalog-Preisen
ohne Berechnung von Emble und Porto.
J. Salomon, Optiker, Düsseldorf.
Jalousien, best. System, mit 6 Mal prämi.
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstr. 49.

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung am 13. und 14. April cr.
Hauptgewinne 90000, 30000 Mark Baar.
Originallosse à 3 Mark — Porto und Liste 30 Pfennig —
empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Marienburger Geldlotterie à 3 M. Zieh. 13. u. 14. April c.
Hauptporto u. Liste 30 Pf. extra.
Ausf. 2. Loos ein Gewinn. Loose à 3 M. 15 Pfg. Rückporto u. Liste extra 30 Pfg.
Ziehung am 2. und 3. Mai cr.
Gewinn: 300,000, 200,000, 100,000, 60,000 u.
Loose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Franke & Cie., Düsseldorf, Königsallee 26.
Köln, Unterfiettenhennen 15.

Balancierpflüge
für 2-4 Pferde,
2theil. Glattwalzen,
Ringelwalzen,
Handsämaschinen,
Schaufelmaschinen,
Dreischaren mit und ohne
Extirpator, sowie alle
landwirthsch. Maschinen
stets auf Lager.
Hub. Schweren, Maschinenfabrik, Neurath.

Vorzüglich schmeckt
halb
Bohnen-
kaffee
halb



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee
besten Kaffeezusatz.
FABRIKANT

2-3 Zimmer u. Werkstätte
jeht oder Oktober zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Empfehle unser Lager in:
Kalk, Schiffsalpeier, Guano,
Superphosphate, Thonmasse,
Kalk, Bichsalz, Luzerner-
samen, Cement, Schiefer, Flur-
platten, Dachpappe, Bauholz,
Bord, Latten, Kantenbäder,
Bodenplatten, Gipsenpflaster u.
Baumstoffe letztere in grös-
seren Parthien billigst.
M. Bergerhausen & Sohn,
Dortmund-Dormagen.

Empfehle zur gefälligen Abnahme
billigst:
best. gel. Leinöl, chem. reines
Weisse, Terpentin, ver-
schiedene Sorten Lacke, Erd-
farben, Zinkgrün u. c. in gros-
& an detail.
Heinrich Görgens.

Empfehle unser Lager in:
Kalk, Schiffsalpeier, Guano,
Superphosphate, Thonmasse,
Kalk, Bichsalz, Luzerner-
samen, Cement, Schiefer, Flur-
platten, Dachpappe, Bauholz,
Bord, Latten, Kantenbäder,
Bodenplatten, Gipsenpflaster u.
Baumstoffe letztere in grös-
seren Parthien billigst.
M. Bergerhausen & Sohn,
Dortmund-Dormagen.

Wärterin auch Amme, katbol.
zu 2 Kindern gegen
hohen Lohn gesucht. Näheres
Erfeldstrasse 20.

Kaffee!

Größtes Kaffee-Importgeschäft in Deutschland.

Offerte von heute an einen gerösteten Kaffee per Pfd. schon von
Mk. 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 1.65, 1.75, 1.85.
Alle Kenner und Liebhaber einer guten Kaffee bitte,
einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, daß anderwärts solch
gute Kaffees nicht abgegeben werden, nur infolge meiner großen direkten
Einkäufe für meine 40 Geschäfte zusammen, ist es möglich, derartige gute
und billige Kaffees für obige Preise zu verkaufen.
N. Die Kontrolle über meine Kaffees hat der vereidete Gerichts-
und Stadtschreiber Herr H. Reuböffer aus M. Gladbach übernommen
und ist jeder Consument, welcher seinen Bedarf in Kaffees Kaffee-
Geschäft kauft, mithin gesichert, immer reinen unverfälschten Kaffee zu
erhalten.

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Neuh. Büchel 46.

Th. Schütte, Düsseldorf,
Färberei u. Wasch-Anstalt.

Annahme für Kauss und Umgegend
bei **Fräulein Geschw. Neumann.**

Sinziger Mosaikplatten- und
Thonwaaren-Fabrik, A.-G.,
in Sinzig am Rhein.
Mosaikplatten in einfachen und reichen Mustern,
Trottoir- und Pflastersteine,
Verblendplatten,
glasierte Steingut-Wandplatten.
Muster-Anstellung und Lager in Köln
bei unserm Vertreter
Herrn Pet. Lentzen (Jahnstr. 3).

M.H. SALOMONSON'S

Garantie
Für die
Echtheit
bietet nur
diese

PERU GUANO

Schutz-Mark.

Löwen-Mark
gibt die besten Resultate.

Erste Aneipp'sche Kur-Anstalt
in Preußen.
Germania-Bad
Bekdorf a. d. Sieg.
Reine Gebirgs- und Luft; lohnende Ausflüge. Vorzügliche Einrichtung
zur Sommer- und Winter-Kur; Centralheizung; elektrische Beleuchtung;
Wintergarten; ausgedehnte gedeckte Wandelbahnen; schattiger Parkgarten mit
schönem Pavillon; große Waldwiese zum Barfußgehen. Prospekte gratis.
Dr. Guteneuer, prakt. Arzt.

Thonwerk Satzvey (Alphonso Custodio)
in Satzvey, Eifelstation.
Verblendsteine! Thonrobre
in allen Formen.

Für Bandwurmlidende.

Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem
Kopfe, ohne Anwendung von Güssen, Granatöl und Gaiualla. Das
Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht an-
zuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor-
oder Hungertur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste
Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie, auch wenn
vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng
reelles Verfahren, welches Laufende von Danteschreiben aus ganz Deutsch-
land u. c. nur bezeugen. Adresse ist: **G. Holzwarth, Frankfurt a.**
M. Klotzstrasse. — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es
wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarne
und Viehschädliche behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nadelartiger oder
färbiger Stühle, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichtes,
matt, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar
Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen
eines Knäuels bis zum Hals, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Verschleimung,
Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Alterjahren, wellen-
artige Bewegungen und langende Schmerzen in den Gedärmen, belegte
Zunge, Verstopfung.

Runkelrüben zu verkaufen. Große Lagerräume zu ver-
Pannender, Bütten-Dreisch. mieten. Niederstrasse 32.